

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 33 (2020)
Heft: 10

Rubrik: Funde

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



1



2



1 Aua benedida, aua desinfector

Die Oberhirten des Bistums Chur taten sich anfangs nicht leicht mit Corona. Als die Epidemiologen ihnen ans Weihwasserbecken gingen und die Kirchen schlossen, behaupteten sie, dass der liebe Gott und nicht Daniel Koch die Menschen vor Ansteckung schützen werde. Die Gottesfürchtigen mussten bald vor der Naturwissenschaft einknicken. Ihre Schäflein weit draussen in den Gemeinden nehmen die Sache pragmatischer. In Ladir, einem Dörflein hoch über der Surselva, haben sie gar eine praktische Erfindung gemacht: Das Weih- und Schutzwasserbecken, das im Windfang der Kirche steht. Das Design ist imprägniert vom Wissen, dass doppelt genäht besser hält. Also die «aua benedida» für die gesunde Seele und die «aua desinfector» für den gesunden Körper. Beides schön geordnet in einem eigens zusammengemagelten Kistchen mit einem Polster, sodass die zwei Wasser aufrecht stehen bleiben, wenn die Erde bebzt.

2 Furers Nr. 33 und Nr. 34

René Furer, legendärer Dozent für Architekturtheorie an der ETH von 1968 bis 1994, ist unermüdlich auf Reisen und fotografiert die Architek-



3



4

tur der Welt. Aus Tausenden von Bildern hat er zwei neue Hefte gestaltet. Nummer 33 widmet er «2 Pavillons», jenem von Mies van der Rohe in Barcelona (1929) und jenem von Le Corbusier in Zürich (1964). Informative, humorvolle und persönliche Legenden begleiten die Aufnahmen. Wir merken: Der Autor war vor Ort. Mit Heft Nummer 34 schiebt Furer die Theorie nach. Seine Reise führt vom Platzspitz in Zürich über die Côte d'Azur zu den heissen Quellen bei Xian in China. Beiläufig erfahren wir, wie Kapellen und Pavillons zusammenhängen. **Wie die Nummern 1 bis 32 zu beziehen beim Autor: furer@bluewin.ch**

3 Aus Buch wird Haus

21000 Kilometer reiste Ludovic Balland vor vier Jahren quer durch die USA, zwei Monate vor und zwei Monate nach der amerikanischen Präsidentschaftswahl, und führte mehrere Dutzend Interviews und fotografierte. Daraus entstand das Buch «American Readers at Home», das in 55 Interviews und 400 Bildern den amerikanischen Leser und sein Umfeld in den Mittelpunkt stellt. Heute steht Amerika wieder vor einer Präsidentschaftswahl. Für eine Ausstellung im Museum im Bellpark in Kriens editiert Balland die Inhalte und überträgt sie in ein grösseres Format. Eine interessante Umkehrung – sagte Balland in ei-

nem Porträt vor vier Jahren doch: «Ein Buch ist ein Haus» siehe Hochparterre 11/16. Das Cover sei die Eingangstür. Dann folgten öffentliche Räume wie das Wohnzimmer für den allgemeinen Inhalt. Und es gebe Raum für Intimes im Schlafzimmer. «So lassen sich Geschichten erzählen», sagte der Grafiker. Das gelingt ihm auch in Kriens hervorragend: «American Readers at Home» ist ein erlebbares Zeitdokument, das Erinnerungen teilt, Fragen aufwirft, die Besucherinnen in den Mittelpunkt stellt und einlädt, den eigenen Nachrichtenkonsum zu hinterfragen.

4 Ein Lebenszeichen von European

Lange Zeit war es in der Schweiz ruhig um European, den Architektur- und Städtebauwettbewerb für Fachleute unter vierzig. Ein neuer Vorstand um Jürg Capol (Präsident), Barbara Stettler (Vizepräsidentin), Jürg Bart (Sekretär) und Olivier Neuhaus (Kassier) hat den Verein von Rodolphe Luscher übernommen. Er bereitet nun den Wettbewerb «European 16» vor – dies dank der Unterstützung des BSA, der als Trägerverein auftritt. Das Thema der 16. Austragung heisst «lebendige Städte». Als erster Standort in der Schweiz steht Biel fest, wo das Genossenschaftsquartier Geysried aus den 1950er-Jahren entwickelt werden soll. Gerne nimmt das European-Sekretariat Vor-



5



6



7

schläge für einen zweiten Standort auf. Was die Teilnahme – und der Gewinn – bei European bringen kann, zeigt ein Blick nach Neuenburg: Dort hat die Stadt den Kredit für die Neugestaltung des Parks Jeunes Rives gesprochen. Die Gewinner von «European 10», die Neuenburger Architekten Frundgallina, können ihren Entwurf nun umsetzen. 2021 beginnen die auf zwei Jahre veranschlagten Bauarbeiten. www.european.swiss

5 Architektur des Mahlens

Die Salz- und Pfeffermühlen von David Walsh wollen zeigen, wie gemahlen wird. Walsh studiert Industrial Design an der Zürcher Hochschule der Künste und hat sich mit der Formensprache von Mühlen auseinandergesetzt. Er betont mit einer auslaufenden Formtrennung, wie die beiden Teile gegeneinander reiben und macht das sowohl haptisch als auch visuell erfahrbar. Ein Detail, aber entscheidend. Die Mühlen sind aus Eschenholz und werden in Brienzwiler gedreht, das Mahlwerk stammt aus Rafz. Der Student bietet die Mühlen an unter info@davidwalsh.ch.

6 Wogg wird hölzig

Vor 24 Jahren hat Benny Mosimann für Wogg den Ellipsenturm als Möbel erfunden. Die Aufbewahrung mit oder ohne Rolle dient als Nachttisch, Beistelltisch, als Bar oder als Kommode. Nun hat Mosimann das Möbel umgestaltet: Er übernimmt die Konstruktion mit Aluminiumprofilen und fixen Fachböden, gibt dem Möbel aber einen runden Querschnitt. Mit vierzig oder fünfzig Zentimetern Durchmesser ist es kleiner. Vor allem aber hat es eine neue Materialisierung erhalten: Die runden,

umlaufenden Schiebetüren sind aus Eichenfurnier, entweder in Holz Natur, schwarz oder weiss lackiert. Damit hat das Möbel, das ursprünglich in Holz gedacht war, dann aber aus ästhetischen Gründen in transluzentem Kunststoff ausgeführt wurde, zurück zu seinen Wurzeln gefunden.

7 Altes geteilt

Darf es ein Ferienhaus, Jahrgang 1962, von Ernst Gisel sein? Oder doch lieber ein Palazzo aus dem 18. Jahrhundert im Maggiatal? Zu finden sind diese Angebote nicht auf der Website eines Nobelmaklers, sondern auf Marché Patrimoine, der neuen Plattform für Baudenkmäler. Ziel ist die Vermittlung historischer Bauten an sensibilisierte Käufer, denn dahinter stehen zwei Institutionen, denen es um den Erhalt von Baukultur geht: der Schweizer Heimatschutz sowie seine Stiftung Ferien im Baudenkmal. Hatte Letztere sich bisher darauf beschränkt, eigene sowie fremde historische Ferienhäuser zu vermieten und ab und zu ein gefährdetes Baudenkmal zu kaufen und umzubauen, so kommt nun die Vermittlung von Häusern und Käufern dazu. Preis auf Anfrage, Sensibilität vorausgesetzt. www.marchepatrimoine.ch

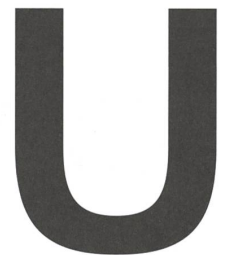
Landschaftsinitiative eingereicht

Mit zusammen mehr als 213 000 beglaubigten Unterschriften haben Natur- und Umweltschutzverbände zwei Volksinitiativen eingereicht: Die Biodiversitätsinitiative und die Landschaftsinitiative. Symbolisch wurden die Unterschriftenkisten auf der Bundesterrasse zum Puzzle einer bunten und vielfältigen «Schweiz von morgen» gruppiert. Die Biodiversitätsinitiative will erreichen, dass

für die Sicherung der gefährdeten Biodiversität, der Lebensräume und der Artenvielfalt endlich die erforderlichen Flächen und Mittel zur Verfügung stehen. Die Landschaftsinitiative will, dass dem Bauen ausserhalb der Bauzonen endlich klare Grenzen gesetzt werden.

Jung vereint

Mit drei Freunden hat der junge Architekt Moritz Späh den «Archverein» gegründet. Grund sei die «grosse und breit geteilte Frustration bei Archi-



itekten, was beispielsweise das nachhaltige Bauen oder den Umgang mit Angestellten angeht». Sie möchten sich politisch und sozial engagieren und sehen ihren Verein «als Plattform zum Austausch, zur Entwicklung und zur Förderung von Innovationen». Mutig, aber noch spärlich konkret. www.archverein.ch

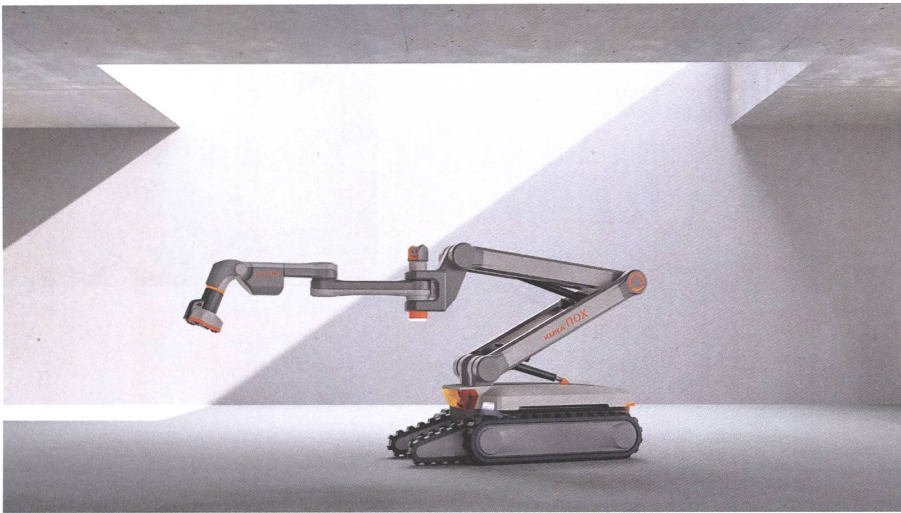
Aufgeschnappt

«Die früheren Industriebrachen, in denen so vieles möglich war – von Ateliers, Werkstätten bis zu innovativen Start-ups –, sind längstens →

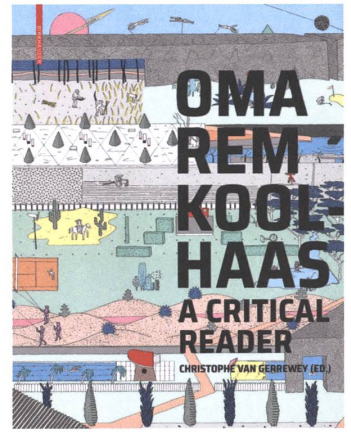


MEIERZOSSO

Küchen ■ Innenausbau ■ Praxisplanung
Meier-Zosso AG
Bruggacherstrasse 12
CH-8117 Fällanden
Telefon: 044 806 40 20
kontakt@meierzosso.ch



8



12

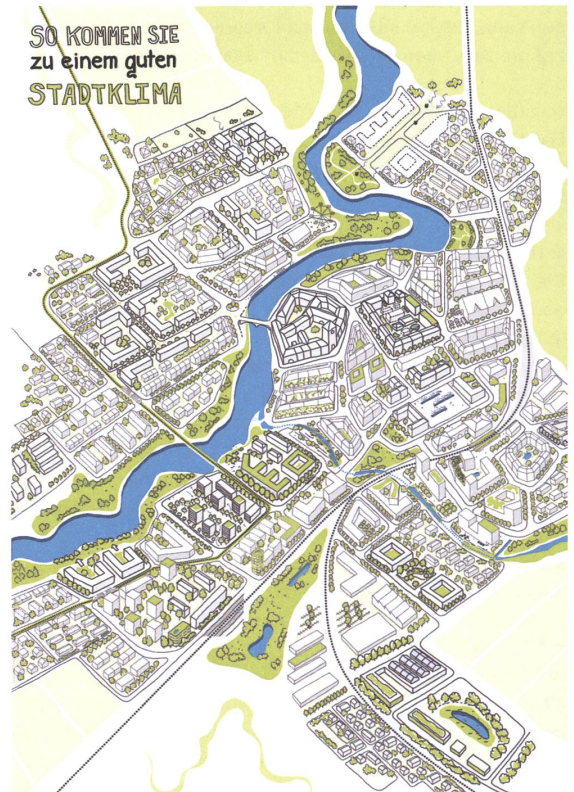


9



10

N



11

→ abgerissen oder saniert. Wenn jetzt also Büroräume frei werden, ist das auch eine Chance. (...) Wenn der Nutzungsdruck abnimmt, schafft das auch neue Spielräume. Daraus lässt sich etwas machen, und das kann zu mehr Urbanität führen.» Der Stadtforscher Christian Schmid im «Tages-Anzeiger» vom 4. August auf die Frage, was mit den leeren Büros geschehen soll.

8 Der Baustellenroboter

Lukas Hilfiker gewinnt mit seinem Bauroboter «Kuka Nox» den Preis, den die Swiss Design Association für herausragende Bachelorarbeiten vergibt. Der Roboter, den der Designer zusammen mit der Firma Kuka entwickelt hat, ist mit dem digitalen Modell des Bauwerks verbunden und vermisst in der Nacht autonom die verlassene Baustelle. Mit seinem Arm kann er Montagepositionen von Bohrungen und Bauteilen präzise auf

Decken, Wände und Böden aufdrucken. «Kuka Nox» leiste einen wichtigen Beitrag zur Digitalisierung der Baustelle und schliesse den Kreis zwischen Planung und Qualitätskontrolle, lobt die Jury. Und glaubt fest an die Realisierbarkeit des durchdachten Konzepts.

9 Architekturwandern zum Vierten

«Himmelsleiter und Felsentherme», das Wanderbuch zur Architektur in Graubünden von Ralph Feiner, Köbi Gantenbein und Marco Guetg, liegt in einer vierten Auflage vor. Verwunderlich, hatten doch die Autoren ein schlechtes Gewissen, als sie vor zehn Jahren den Verleger Andreas Simmen vom Rotpunktverlag zu diesem Buch überredet hatten. Die Idee hat aber funktioniert, und die drei haben nicht nur eine Auflage von 12082 Stück erreicht, sondern für ihren Kanton Tausende Logiernächte fabriziert. Die nun weit-

gehend überarbeitete Auflage ist auch eine Architekturgeschichte des Kantons. Fünf Dutzend Bauten kamen dazu, ein paar mussten weichen. Das Buch wiegt nun 934 Gramm. Die Sofawanderer sollen daran ebenso Freude haben wie jene unterwegs. Bei Hochparterre Bücher ist «Himmelsleiter und Felsentherme» Buch des Monats Oktober und kostet statt 49 nur 39 Franken. hochparterre-buecher.ch.

10 Göttliche Formen

Als Citroën 1955 die «Voitures à Grande Diffusion», abgekürzt «les Ds», endlich lancierte, wollte der Konzern damit die ganz grosse Masse erreichen. Es brauchte die Analyse von Roland Barthes, die aus dem speziell geschnittenen Blech und der gefederten Bequemlichkeit eine Ausserirdische, eine «Déesse» machte. Nun widmet der Architekt Christian Sumi der Göttlichen eine Studie,



13



14

die ihre Form erklärt. Dabei schaut er nicht nur aufs Äussere, sondern hat mit seinen Studierenden ein Modell komplett auseinandergenommen. **The Goddess – La Déesse. Investigations on the Legendary Citroën DS.** Christian Sumi. Lars Müller Publishers, Zürich 2020, Fr. 40.– bei hochparterre-bücher.ch

11 Was dem Stadtklima guttut

Das Planungsbüro Sa Partners hat bei Expertinnen und Jugendlichen, bei Unternehmen, kleinen Gemeinden und grossen Städten nachgefragt, was dem Stadtklima guttut. Daraus sind ein Plakat und ein Büchlein mit zwölf Regeln entstanden und mit 34 Tipps, wie diese Regeln auch zu guten gebauten Resultaten führen. Das Büro ist dabei auf ganz Ähnliches gekommen wie die Stadt Zürich in ihrer Fachplanung Hitzeminderung siehe «Zürich kühlen», Themenheft von Hochparterre, September 2020: Ein angenehmes Stadtklima braucht mehr Schatten, Pflanzen, Wasser und kühle Lüftchen – und weniger Teer. Schön im Büchlein ist eine Trouvaille von Le Corbusier: «Die Elemente des modernen Städtebaus sind die Sonne, der öffentliche Raum, die Bäume, der Stahl und der Beton, in dieser Ordnung und in dieser Hierarchie», sagt dieser 1933 am CIAM-Kongress in Athen.

12 Rem-Reader

Ist zu Rem Koolhaas nicht schon alles erschienen, was es zu schreiben gibt? Hat der Architekt nicht schon alles gesagt, was es zu sagen gibt? Nein, findet EFPL-Professor Christophe Van Gerrewy. In einem Reader versammelt er neben den wichtigsten Interviews mit dem Querdenker rund 130 Zeitungsartikel, Briefe, Würdigungen, Projektkritiken, Jurybemerkungen und Essays über seine Bücher und Entwürfe. Viele der Texte

erscheinen im Buch erstmals auf Englisch. Das Resultat sind 464 Seiten von und über Koolhaas – für all jene, die niemals genug kriegen vom intellektuellen Draufgänger der Architektur. **OMA / Rem Koolhaas: A Critical Reader from «Delirious New York» to «S, M, L, XL».** Birkhäuser, Basel 2019, Fr. 47.– bei hochparterre-buecher.ch

13 Kaminfegerpalast

In Lionza hoch oben im Centovalli wartet der Palazzo Tondü darauf, wieder mit Leben gefüllt zu werden. Das stolze Haus erzählt eine Spazzacamini-Legende: Mausarm helfen zwei der Tondübuben dem Vater, in Mailand Kamine zu fegen. Eines Tages stirbt er bei der Arbeit. Die Mailänder Familie, in deren Kamin sie arbeiteten, nimmt die beiden Buben bei sich auf. Das macht sie zu reichen Leuten. Als Männer kehren sie nach Lionza zurück und bauen den stolzen Palazzo, wie ihn der einheimische Dialekt nennt. Die Stiftung Palazzo Tondü hat nun einen Ideenwettbewerb ausgeschrieben: Was anfangen mit dem denkmalgeschützten Haus? Es soll renoviert und die künftigen Betreiberinnen sollen gleich in das Projekt einbezogen werden, damit die Sanierung dem neuen Betrieb auch möglichst gerecht wird. Gesucht ist also eine Betriebsidee und eine Institution oder Leute, die den Palazzo beleben und betreiben wollen. Die beste Idee erhält 20 000 Franken und soll natürlich umgesetzt werden. Beteiligen kann sich jede und jeder. Der Wettbewerb läuft noch bis am 30. November. www.palazzotondü.ch

14 Streichs Rossi

In der Architekturgalerie Berlin stehen grosse Fassadenmodelle vor der Wand. Die Sperrholzmaserung scheint durch die aufgedruckten Fens-

ter, Gesimse und Backsteine hindurch. Es riecht nach Farbe. Die Modelle überragen die Besucher, darum wirkt vor allem der Raum dazwischen. Ein Stadtraum en miniature. «Città analoga» nennt Adrian Streich seine Ausstellung. Sie ist eine Hommage an Aldo Rossi. Zu sehen ist ein Modell von Rossis letztem Werk, dem bunt zusammengewürfelten Baublock an der Berliner Schützenstrasse. Ausserdem einer der Türme von Mario Ridolfi in Rom und zwei Projekte von Adrian Streich. Vier Bauten, vier Dekaden, drei Städte: Als «Netz von Referenzen» beschreibt Galerist Ulrich Müller die Installation. Kein Manifest, son-

D

dern eine spielerische Versuchsanordnung. Dass die Eröffnung coronabedingt vor der Tür stattfand, war ein Glück, denn der Strassenraum der ehemaligen Stalinallee (die Rossi liebte) wurde so zum Ausstellungsraum und die beiden Schau- fenster der Galerie zur Vitrine.

Nicht mal eine 4-5

Wie oft hört man: «Die Menschen akzeptieren die Verdichtung, pardon, die Innenentwicklung nur, wenn sie gut gemacht ist.» Aber wird dies auch befolgt, und wird auch so gebaut? Am besten →

**GEBÄUDE EINKLEIDEN –
CHIC, WETTERFEST,
KLIMAFREUNDLICH**

**NEBA
THERM**

Hinter unseren Gebäude-
hüllen steckt Know-how,
Erfahrung und die Leiden-
schaft, mit der wir Ihre
kreativen Ideen umsetzen.

NEBA Therm AG
Fassadenbau
www.neba-therm.ch
info@neba-therm.ch

CH-4800 Zofingen



E

→ fragt man das die Leute selbst. Dazu dient neu das «Barometer Siedlungsqualität». Das Büro Kontextplan erstellt es in Zusammenarbeit mit Public Voice. Für die erste Ausgabe beantworteten diesen Frühling rund 4000 Deutschschweizerinnen und Deutschschweizer Fragen zu ihrem Wohnort. Das Barometer hat unter anderem gemessen, dass Städterinnen damit zufriedener sind als Ländler. Dass die Frei- und Grünräume am besten gefallen und die Ortszentren am wenigsten. Und dass die Menschen der Qualität ihres Wohnumfelds auf der Skala von 1 bis 6 durchschnittlich die Note 4,23 geben – es reicht noch nicht einmal zur Viereinhalb.

Mauerspuren

«Kommt Zeit, kommt Rat. Kommt Rat, fehlt Zeit.» Das ist ein Gedicht von Pedro Meier. Er ist ein multimedial arbeitender Künstler, pendelnd zwischen Niederbipp und Asien. «Parallelwelten» hiess seine Ausstellung, die im September in der Galerie Löiegrube in Solothurn zu sehen war. Wer den Besuch im «Garten der Lüste» verpasst hat, für den gibt es das zauberhafte Büchlein zu den «Mauerspuren», die Meier dort ausgestellt hatte, und dazu eben seine Gedichte aus den letzten Jahrzehnten. Erschienen ist es im Amrain-Verlag. Das ist die Brücke zu Pedros Vater Ger-

hard, in dessen Haus und Garten er wohnt und arbeitet. Und wen das Wesen und Geheimnis der Landschaft und des Gartens wunder nimmt, der ist gut beraten, Gerhard Meiers Bücher über den Zauber des Jurasüdfusses immer wieder zu lesen.

Mehr Wald

Die Architektengruppe Bibergeil ist wieder aktiv. Ihre neuste Forderung: ein Viertel mehr Wald im Aargau. Ihr «Zukunftsplan Wald» zeigt eine mögliche räumliche Zuordnung von zusätzlichem Wald. Dieser fügt sich mit den bestehenden Wäldern, den Landwirtschafts- und Siedlungsflächen zu einem neuen, landschaftsräumlichen Ganzen. Als «forêt en plus» schaffe dieser Mehrwald über seine Funktion als klimarelevanter Kohlenstoffspeicher hinaus bedeutende Mehrwerte für Natur und Gesellschaft, so Bibergeil. An einem Podium in Lenzburg diskutierten Experten die Idee. Fabian Dietiker, Leiter Abteilung Wald Aargau, positionierte sich bereits zu Beginn als Spielverderber: «Wir retten das Klima nicht mit Wald. Damit er entsteht, braucht es Jahrzehnte bis Jahrhunderte. Wir müssen andere Hausaufgaben zuerst erledigen, um die Klimaerwärmung zu stoppen.» Kantonsplaner Daniel Kolb zeigte mehr Interesse für die neuste Bibergeil-Vision. «Wir müssen heute verdichtet bauen. Da, wo früher ein Einfamilien-

haus stand, steht heute ein Mehrfamilienhaus. Das braucht eine Tiefgarage, und die zieht sich bis an die Grundstücksgrenze – da kann man kaum noch Bäume drauf pflanzen», sagte er.

Aufgeschnappt

«Die Gesundheitskrise hat nicht nur schlechte Wohnverhältnisse sichtbar gemacht (...), sondern sie hat auch verdeutlicht, in welchem Masse Wohnungen im Allgemeinen für das Wohlbefinden unzureichend sind.» ETH-Professorin Anne Lacaton und Carina Sacher im Essay «Feeling Well at Home. About the Need to Finally Rethink Housing», erschienen in «Transfer Next» Nr. 12.

Man kann den Status quo akzeptieren.
Oder ihn jeden Tag herausfordern.

Der neue Panamera. Drive defines us.



SAVE THE DATE
17.10.2020

— DIE SCHWEIZER PREMIERE IN IHREM PORSCHE ZENTRUM.

Jetzt anmelden unter www.porsche.ch/panamera



PORSCHE